Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 25 (2004)

Artikel: Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2003
Autor: Müller, Urs / Grolimund, Lukas / Saner, Clara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395668

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2003

Urs Müller
(mit Beiträgen von Lukas Grolimund, Clara Saner und Albert Widmann)

Zusammenfassung
Die Schutzmassnahmen für das Gräberfeld Im Sager wurden mit einer Aufschüttung aus Kies-Sand II bzw. lehmhaltigem Kies auf die freien Flächen westlich und östlich des Römerwegs beendet (2003.203). Die Flächengrabung Schürmatt (2003.06) erbrachte eine Reihe von Gar- oder Werkgruben, die wohl in die Bronzezeit datieren, Strukturen der NW-Unterstadt aus dem 2./3. Jahrhundert sowie spätrömische Sicker- und Abfallgruben neben zwei Gruben mit Tierkadavern im Sehnenverband. Erfahrungen mit dem «Bauen über den Ruinen» wurde bei einem nicht unterkellerten Einfamilienhaus an den Äusseren Reben gesammelt (2003.05). Hier wurden auch Spuren der frühen Auxiliarkastelle angeschnitten. Bei einem Anbau am Heidemurweg (2003.13) wurde ein Teil der Verfüllung des Kastellgrabens freigelegt.

Schlüsselwörter
Augusta Raurica, Auxiliarkastelle, Bronzezeit, Hausbau/Keller, Hundeskelett, Kaiseraugst/AG, Kastellgraben, Knochennadel, Latrine, prähistorische Keramik, Römische Epoche, Sickergrube, Tierkadaver im Sehnenverband, Webgewicht, Widder-Statuette, Ziegenskelett.

Allgemeines

Die jahrelangen Bemühungen, die noch im Boden befindlichen Teile des römischen Gräberfeldes Im Sager in Kaiseraugst zu schützen, fanden ihren Abschluss (2003.203; Abb. 5; 6). Mittels einer modernen Auffüllung soll das Fundgut im Boden künftig vor mechanischen und chemischen Einwirkungen möglichst bewahrt bleiben. Das Schüttungsmaterial wurde mit Maschinen mit Moorraupen eingebracht, damit möglichst wenig Druck auf das im Boden befindliche archäologische Gut ausgeübt werde. Die Einwohnergemeinde Kaiseraugst wird darauf Sportstätten anlegen. Dank des stark gefrorenen Bodens im Januar und Februar 2003 konnten diese Aufschüttungen sehr speditiv und daher kostengünstig ausgeführt werden.

Da die zweite Etappe der Grossgrabung Schürmatt anstand, wurden möglichst schon im ersten Quartal 2003 verschiedene weniger aufwändige Abklärungen durchgeführt. So erbrachten Sondierungen (2003.01, 2003.02) und eine Kleinflächengrabung (2003.12) Befunde der NW-Unterstadt von Augusta Raurica. Sondierungen (2003.04, 2003.09) östlich des uns bekannten Stadtperimeters und der bisher bekannten Gräberfelder erbrachten keine Befunde. Ab 01.04.2003 wurde die Grossflächengrabung Schürmatt fortgesetzt, wo auf einer Parzelle von 5000 m² eine grössere Überbauung geplant ist. Es ergaben sich weitere NW-Unterstadtstrukturen von Augusta Raurica: Nach den zwei gut erhaltenen römischen Kelleranlagen, die bereits im Vorjahr ergraben worden sind, wurde die Abnobastrasse, die römische Querverbindung zur Nord-Unterstadt, neu gefasst. In der Randbebauung der Abnobastrasse gab es Spuren von Holzbauten und Reste einer Feuerstelle. Die Beobachtungen an prähistorischen Gargruben unterhalb der römischen Horizonte konnten fortgesetzt werden, und es ist sogar gelungen, eine Datierung mittels ^{14}C-Analyse in die Spätbronzezeit[1] zu ermitteln. Die Grabungen, namentlich im nördlichen Teil der NW-Unterstadt, zeigen, wie schlecht sie erhalten ist. Nur Mauerfundamente, Gruben, Kelleranlagen und die ältesten Lagen des Strassenunterbaus sind noch fassbar. Es gilt diese spärlichen Reste zu fassen.

Um eine Flächengrabung zu vermeiden – und die Zeit nicht abwarten zu müssen, bis die Grabungsequipe wieder verfügbar ist –, wurden bei einem Einfamilienhausprojekt der Keller weggelassen und das Gebäude auf eine auf Isolationsmaterial (Schaumglasschotter) schwimmende Bodenplatte gestellt (2003.05; vgl. Anm. 10). Allerdings haben sich unter dem Humusabtrag an einzelnen Stellen archäologische Strukturen abgezeichnet, die dokumentiert worden sind.

Die Inventarisierung des Gräberfeldes Im Sager (Grabung 1991.02) und auch der Grabungen 2002 konnten abgeschlossen werden und mit den Grabungen 2003 wurde begonnen. Von einer Bewohnerin, die innerhalb der spätrömischen Kastellmauern wohnt, wurde uns eine Sammlung von Keramik aus ihrem Garten übergeben[2]. Diese wurde unter dem Fundkomplex V07199 («Grabung» 1969.01) nachinventarisiert. Auffallend ist, dass sich darin nebst spätem Fundmaterial auch frührömische Keramik befindet.

1 Vgl. unten Anm. 15.
2 Irmgard Schmid und Meinrad Schmid-Tremel sei für die Überlassung des Fundmaterials herzlich gedankt.

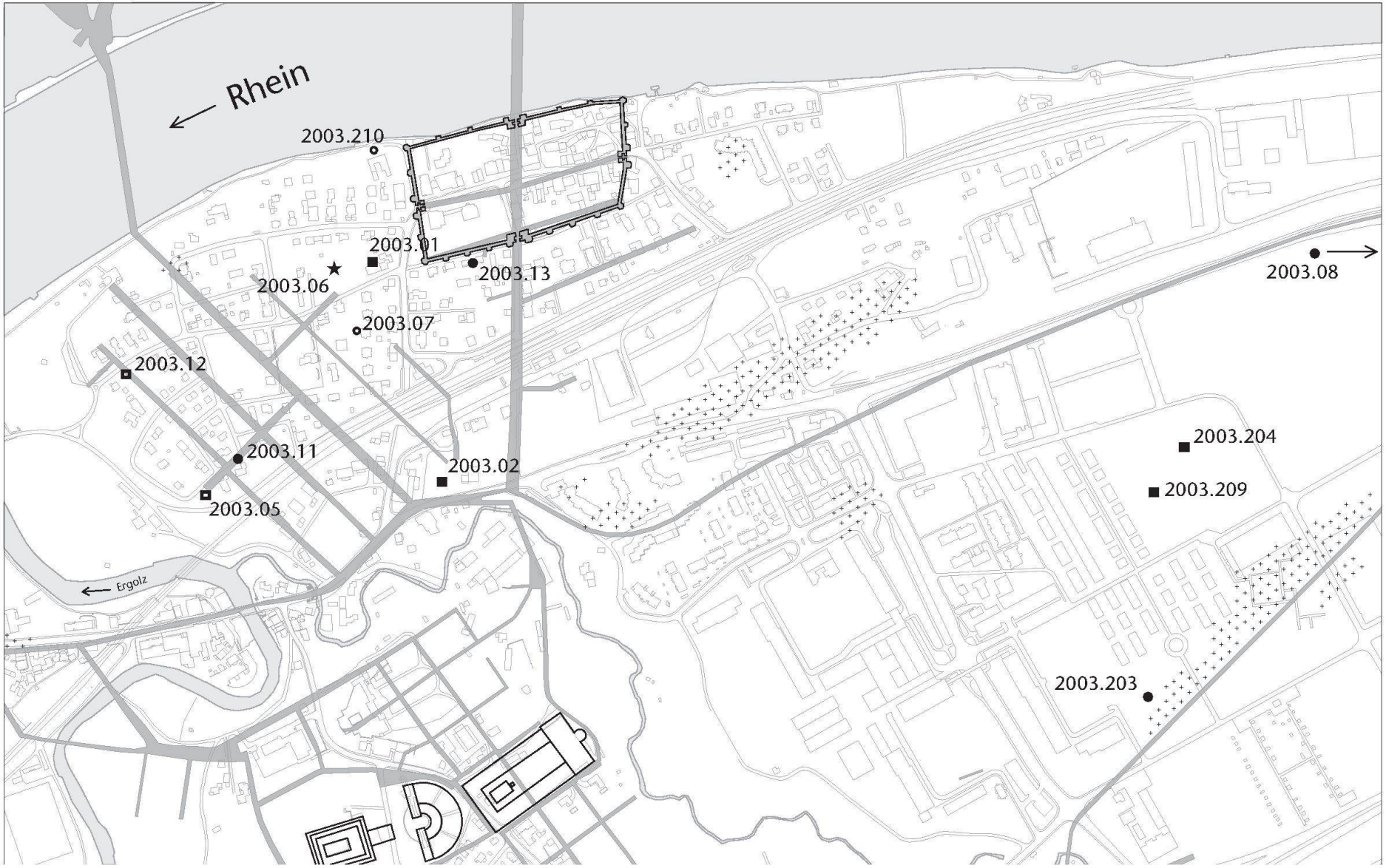


Abb. 1: Kaiseraugst AG. Lage der Baubegleitungen (●): 2003.08, 2003.11, 2003.13, 2003.203; der Sondierungen (■): 2003.01, 2003.02, 2003.204, 2003.209; der Flächengrabungen (★): 2003.06; der Notgrabungen (□): 2003.05, 2003.12; der Streufunde/Trockenspuren: (○): 2003.07, 2003.210. M. 1:9000.

Personelles

Elisabeth Bleuer führte als aargauische Kantonsarchäologin die Oberaufsicht über die Ausgrabungen und unterstützte – trotz knappem Budget – die Grabungstätigkeit mit all ihren Möglichkeiten.

Die Kaiseraugster Equipe setzte sich wie im vergangenen Jahr zusammen: Lukas Grolimund, Irena Merz, Clara Saner, Albert Widmann und der Schreibende. Gabriela Clareboets wusch das Fundmaterial.

Die Firma Ernst Frey AG stellte wiederum den Ausgräber José-Manuel Dias Lourenco und zeitweise Antonio Matos da Cruz, Manuel Fernandez-Vieira und José Fernando Rebelo-Gouveia in Regie zur Verfügung. Ferner arbeitete Kurt van Moer als Ausgräber und Iris Prosperi als Zeichnerin bei uns. Dominik Erny und Rafael Sonderegger leisteten einen Teil ihres Zivildienstes in der Römerstadt als Ausgräber in Kaiseraugst.

Verena Vogel Müller und Sandra Ammann inventarisierten mit Ursula Waldmeier, Römermuseum Augst, das Kaiseraugster Fundmaterial. Markus Peter, Römermuseum Augst, bestimmte die Fundmünzen. Allen sei für ihr Engagement und ihren Einsatz gedankt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Aargauer Zeitung berichtete am 18.02.2003 über die Schutzmassnahme Im Liner («Alte Römer dürfen nicht viel Druck erhalten») und brachte am 12.06. eine Momentaufnahme der Grabung Schürmatt. Im Bezirksanzeiger vom 11.12. erschien eine Kurzinformation über die Ausgrabung Schürmatt mit dem Titel «Kaiseraugst war schon lange vor den Römern bewohnt». Die Aargauer Zeitung vom 13.12. berichtete darüber unter dem Titel «Um ein Kapitel reicher».

An der Frühjahrsveranstaltung der Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR) wurde die Ausgrabung auf der Schürmatt gezeigt. Die GV-Exkursion der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) führte am 16.06. u. a. zum Schutzbau Schmidmatt und zur Grabung Schürmatt in Kaiseraugst.

Verschiedene Schulklassen besuchten unsere Grabung. Sofia Iberg, Rudolf Steiner Schule Pratteln, und Rahel Marley, Diplommittelschule Wettingen, führten ein Berufserkundungspraktikum auf unserer Ausgrabung durch. Romano Arnold, Burgdorf, hat seine Maturaarbeit über die Kaiseraugster Rheinthermen geschrieben.

Urs Müller führte das Personal des Altersheims Rinau, Kaiseraugst, durch zentrale Teile der Römerstadt.

Baubegleitungen

2003.08 Kaiseraugst – Autobahnzubringer, Augster Stich
Lage: Augster Stich, Region 22; Parz. 22, 414, 541 (Abb. 1; 2).
Koordinaten: 623 500/265 850.
Anlass: Neubau Strassenbrücke über SBB-Linie.
Grabungsdauer: 24./25.06., 16.07.; 19.–21.11.2003.
Fundkomplex: E05700.
Kommentar: Wir vermuteten, dass ein römischer Wachtturm auf der Anhöhe beim Augster Stich gestanden hatte und irgendwelche Spuren in der Umgebung darauf hinweisen könnten. Daher wurden die Erstellung der neuen Strassenbrücke über die Eisenbahnlinie und ihre flankierenden Massnahmen archäologisch begleitet.

Im Juni 2003 wurde der Hang nördlich der Bahnlinie abhumusiert und leicht zurückversetzt, um schweren Maschinen die Zufahrt zur Baustelle zu ermöglichen. Bei den obersten Schichten zeigte sich plötzlich ein U-förmiger Graben (Abb. 2). Dieser erwies sich aber aufgrund einer modernen Dachpappe als neuzeitliche Entwässerung der ehemaligen Kiesabbaufläche.

Im Juli 2003 wurde der Aushub der Rundpfeiler Nord begleitet, ohne auf archäologisch relevante Spuren zu stossen.

Im November, beim Bau des Widerlagers Nord, wurde zunächst der Flächenabtrag begleitet. Hier wurde ein neuzeitlicher Strassenunterbau beobachtet, der rechtwinklig zur Bahnlinie liegt. Dieser Unterbau muss zur Zufahrtsstrasse eines Vorgängers der heutigen Stahlbrücke gehört haben. Auf alten Landkarten von 1902[3] ist ein solcher Strassenverlauf eingetragen.

Abb. 2: Kaiseraugst AG, Autobahnzubringer Augster Stich (2003.08). Blick von Südwesten auf die zurückgenommene Böschung. In der Mitte oben (Pfeil) ist der neuzeitliche Graben erkennbar.

3 Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Plan Nr. 1902.92.001.

2003.11 Kaiseraugst – Gasleitung, Äussere Reben

Lage: Äussere Reben, Regionen 16,A, 16,C und 16,D; Parz. 143 (Abb. 1; 11).

Koordinaten: 621110/265225.

Anlass: Verlängerung der IWB-Gasleitung.

Grabungsdauer: 16.–22.10.2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Da die Plangrabung Schürmatt erste Priorität hatte, wurde der Grabenaushub nur kursorisch begleitet. Der Leitungsgraben hat Unterstadtstrukturen im Bereich der römischen Unterstadt-/Glasstrasse und der darunter liegenden Spuren des frühkaiserzeitlichen Holzlagers[4] angeschnitten.

Die Strukturen des kleinen Holzkastells zeigen sich durch brandige Gräblein, durch einen grösseren Graben mit Kontermauer (MR 3) und teilweise durch die bei der Anlage der Unterstadt gestörten Kulturschichten am Übergang zum anstehenden ocker-siltigen Lehm.

Die Unterstadtstrukturen umfassen die römische «Unterstadtstrasse» (im Westen gegen den Abhang zur Ergolz hin stark gestört), die im Osten mit beidseitiger Portikus und nordseitigem Strassengraben gefasst werden konnte. Im weiteren wurde durch den Leitungsgraben ein südseitiger Portikusquader freigelegt und nordseitig eine Gebäudemauer (MR 2/MR 4) angeschnitten.

Lukas Grolimund

2003.13 Kaiseraugst – Garagenbau Yves Füchter, Heidemurweg

Lage: Hinter der Mure, Region 20,A; Parz. 98 (Abb. 1; 3; 4).

Koordinaten: 621405/265420.

Anlass: Anbau einer unterkellerten Garage an ein bestehendes Einfamilienhaus.

Grabungsdauer: 03.–08.12.2003.

Fundkomplexe: E05951, E05952.

Kommentar: Der Aushub eines Garagenanbaus im Bereich des Kastellgrabens wurde durch uns begleitet. Die Sohle der Baugrube greift im südlichen Bereich in die Verfüllschichten des Kastellgrabens bzw. des angrenzenden Steinbruchs. Zum Kastell hin ist die nördliche Böschung des Kastellgrabens angeschnitten (Abb. 3).

Das dokumentierte Ostprofil (Abb. 4) ergibt folgende Aufschlüsse: Unter dem aktuellen Humus (Abb. 4,1) liegen Bauplanien des Wohnhauses Heidemurweg 8[5]. Mit den Schichten 3 und 4 in Abbildung 4 sind bereits feinschuttighumose Verfüllschichten des Kastellgrabens angeschnitten. Der vergraute Lehm (Abb. 4,5) auf der Oberkante des eigentlichen Grabenabstichs im anstehenden Boden (Abb. 4,6) scheint der Nutzungshorizont im Kastellgraben zu sein. Mit dem Kalkstein (Abb. 4,7) zeichnete sich in der Fläche eine lose Steinsetzung ab[6]. Eine Pfostenstellung im anstehenden Boden (Abb. 4,8) wird beim Bau des Kastellgrabens entstanden sein.

Der Kastellgraben zeigt hier – soweit ersichtlich – einen analogen Aufbau wie bei der Grabung 1999.08[7]. Die

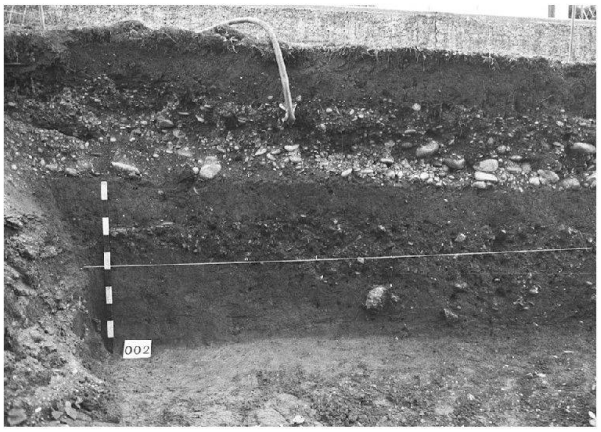


Abb. 3: Kaiseraugst AG, Garagenbau Yves Füchter, Friedhofstrasse (2003. 13). Östlicher Baugrubenrand mit moderner schuttiger Überdeckung, Humusschicht und Kastellgrabenverfüllung.

Tiefe des Grabenscheitels zur Fundamentoberkante der Kastellmauer beträgt ca. 3 m. Gegen Süden ist der Verlauf des Grabens im anschliessenden vorkastellzeitlichen Steinbruch unbekannt[8].

Es konnte kein datierendes Fundmaterial geborgen werden.

Lukas Grolimund

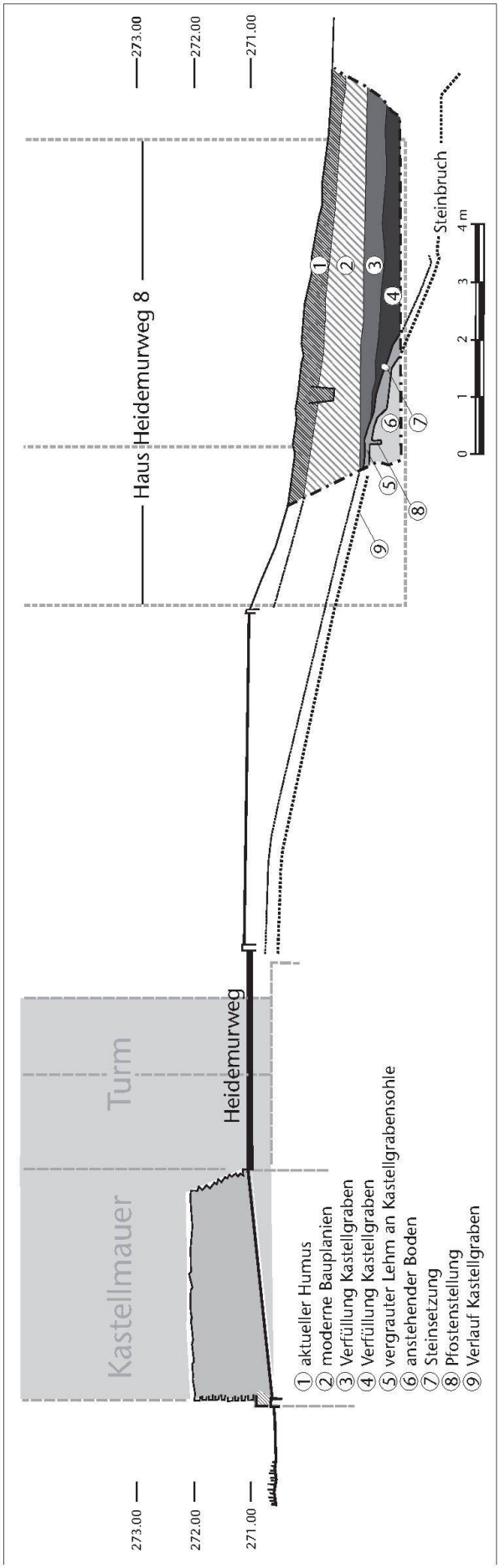
4 E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. A. R. Furger/U. Müller/S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991). – Andi Fischer stellt in seiner Lizentiatsarbeit «Vorsicht Glas! Die römischen Glasmanufakturen von Kaiseraugst Äussere Reben. Auswertung der Grabungen 1974.03 und 1978.04» (Universität Basel, 2003) u. a. die beiden frühkaiserzeitlichen Holzkastelle im Bereich der behandelten Grabungsflächen dar.

5 Das Wohnhaus Heidemurweg 8 wurde um 1930 erbaut.

6 Möglicherweise diente diese Steinsetzung der Festigung der Grabenböschung.

7 Siehe U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 97–118 bes. 117 mit Abb. 23. Aufschlüsse zur Berme fehlen leider auch hier.

8 Die südliche Grabenböschung wird in der Verfüllung des vorkastellzeitlichen Steinbruchs ausgeformt sein.



◀ *Abb. 4: Kaiseraugst AG, Garagenbau Yves Füchter, Friedhofstrasse (2003.13). Schematisierter Schnitt von der Kastellmauer bis zur Baugrube. M. ca. 1:100.*

2003.203 Kaiseraugst – Überdeckung Gräberfeld Im Sager/Im Liner, Römerweg

Lage: Im Liner, Regionen 13 und 14; Parz. 977 und 978 (Abb. 1; 5; 6).

Koordinaten: 622 300/264 900.

Anlass: Überdeckung als Schutzmassnahme.

Dauer: Zwei Etappen bei gefrorenem Boden im Januar und im Februar 2003.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: 1995 war auf der heutigen Parzelle 977 und der nördlich angrenzenden eine Überbauung mit Mehrfamilienhäusern und Autoeinstellhalle geplant. Da sich eine Realisierung dieser Überbauung wegen mehrjähriger Rettungsgrabungen in die Länge gezogen hätte – nördlich der römischen Vindonissastrasse befindet sich das mittelkaiserzeitliche Gräberfeld Im Sager[9] –, wurde versucht mittels einer *Umzonung* und mit *Abtausch* von Flächen das römische Gräberfeld auf den Parzellen 977/978 zu schützen und im Boden *für spätere Archäologengenerationen zu erhalten.*

9 U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 207–224 bes. 212–224 Abb. 7–39 (Das Gräberfeld Im Sager Ostteil); G. Lassau, Die Grabung 1994. 13 im Gräberfeld Kaiseraugst «Im Sager». Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 79–90.

Abb. 5: Kaiseraugst AG, Überdeckung Gräberfeld Im Sager/Im Liner, Römerweg (2003.203). Eine Baumaschine mit Moorraupen beim Einbringen von Kies-Sand II in den Teil westlich des Römerwegs.

Abb. 6: Kaiseraugst AG, Überdeckung Gräberfeld Im Sager/Im Liner, Römerweg (2003.203). Das überdeckte Feld westlich des Römerwegs mit dem Bauprofil für die geplante Skating-Anlage.

Nachdem 1998 die Umzonung rechtskräftig geworden war und die nördlich angrenzenden Flächen bereits mit einer Reihenhaussiedlung überbaut worden sind, wurde nun die Überschüttung realisiert und mit speziellen Baumaschinen mit Moorraupen (Abb. 5) ausgeführt. Um die Funde und Befunde im Boden zu schützen, wurde im Westteil Kies-Sand II (Abb. 6) und im Ostteil lehmhaltiger Kies eingebracht. So werden die im Boden verbliebenen Befunde vor mechanischen und chemischen Einflüssen bewahrt bleiben. Das aufgeschüttete Terrain wird künftig von der Einwohnergemeinde Kaiseraugst für Sportstätten genutzt werden.

Die Umsetzung der von einem Landschaftsarchitekten geplanten Massnahmen wurde von uns begleitet. Es konnten keinerlei zusätzliche archäologische Beobachtungen angestellt werden. Der früher im Feld erkennbare Verlauf der römischen Strasse nach Vindonissa wird an dieser Stelle künftig überdeckt und nicht mehr erkennbar sein.

Sondierungen/Vorabklärungen

2003.01 Kaiseraugst – Scheune Karl Künzli, Friedhofstrasse

Lage: Schürmatt, Region 18,D; Parz. 188 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 280/265 460.
Anlass: Bauprojekt Neubau Mehrfamilienhaus.
Grabungsdauer: 31.01.–12.02.2003.
Fundkomplex: E05523.
Kommentar: Ein Schnitt wurde quer durch die heutige Scheune gezogen. Es konnte glasierte neuzeitliche Keramik aus den Planieschichten über dem kiesigen Material geborgen werden. Im Südteil der Sondierung sind möglicherweise Spuren der römischen Abnobastrasse über dem anstehenden Schotter erhalten. Diese begrenzt Region 18,D der NW-Unterstadt von Augusta Raurica.

2004 wird eine Flächengrabung für die Baugrube des künftigen Mehrfamilienhauses und der zugehörigen Autoeinstellhalle folgen.

2003.02 Kaiseraugst – Geschäftshaus Natterer, Landstrasse

Lage: Buebechilch, Regionen 19,A und 19,B; Parz. 483 (Abb. 1; 7; 8).
Koordinaten: 621 370/265 200.
Anlass: Bauprojekt Geschäftshaus.
Grabungsdauer: 24.03.–04.04.2003.
Fundkomplexe: E05526–E05528.
Kommentar: Das Bauvorhaben eines Geschäftshauses veranlasste uns, das Gelände auf der Parzelle 483 mittels dreier Sondierschnitte zu prospektieren[10].

Die betroffene Parzelle wurde einige Jahre als Magazinumschlagplatz der ehemaligen Baufirma Helfenstein + Natterer AG genutzt. Dem Projektplaner war zuvor geraten worden, das Gebäude auf eine Bodenplatte zu stellen und auf eine grössere Unterkellerung zu verzichten, um

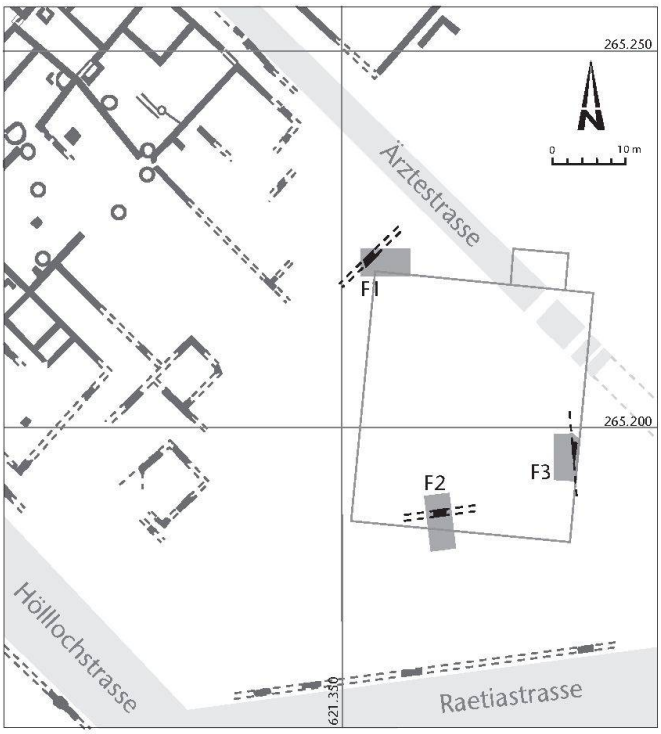


Abb. 7: Kaiseraugst AG, Geschäftshaus Natterer, Landstrasse (2003.02). Situation der drei Sondierflächen mit dem Umriss des geplanten Gebäudes. M. 1:1000.

10 Felder F1–F3 im Situationsplan (Abb. 7).

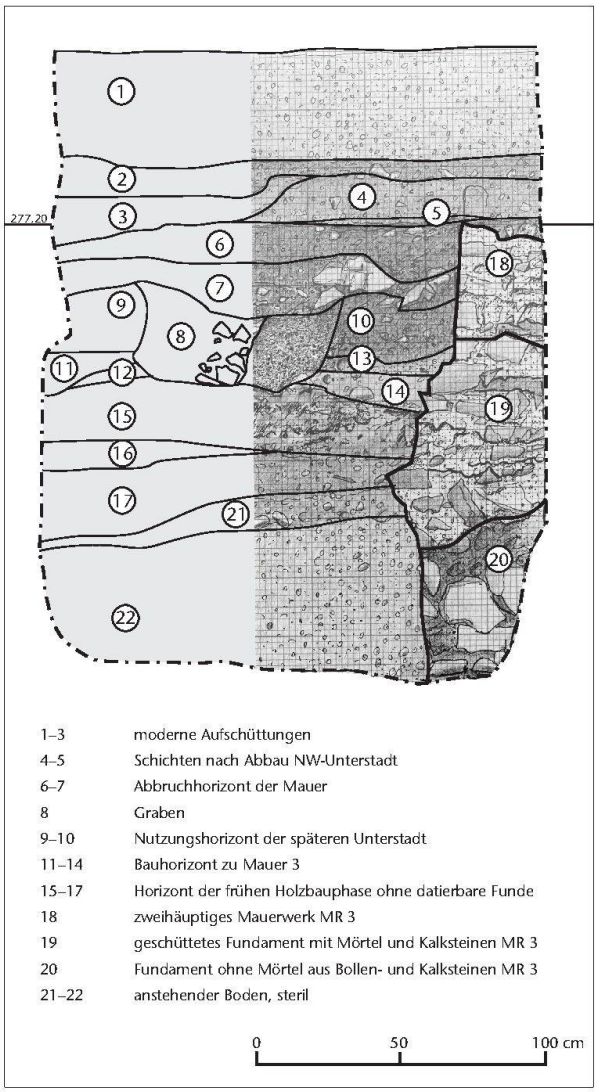


Abb. 8: Kaiseraugst AG, Geschäftshaus Natterer, Landstrasse (2003.02). Anschlussprofil an die Mauer in Fläche F3 (Abb. 7). M. ca. 1:25.

die römischen Strukturen möglichst im Boden zu erhalten. Aus archäologischer Sicht kann damit auf eine mehrjährige Grossgrabung verzichtet werden, und das Projekt ist in einem verträglichen, zeitlichen Rahmen realisierbar.

Die Sondierschnitte wurden daher nur im Bereich der künftigen Frostriegel, der Bodenplatte und der kleinen Unterkellerung ausgehoben und dokumentiert (Abb. 7).

Die drei Felder erbrachten den sicheren Nachweis von zwei Mauerzügen, die zu den Bebauungen der römischen NW-Unterstadt gehören. Die Mauer in Feld 1 richtet sich nach den Strukturen in Region 19,A und dürfte zu einem Gebäude der Randbebauung entlang der Ärztestrasse gehören. Die Mauer in Feld 2 dürfte sich nach der Raetiastrasse richten und gehört zu Region 19,B. Eine weitere Mauer in Feld 3 orientiert sich wohl an der Richtung der nach Norden führenden Castrumstrasse und kann somit der Region 19,B zugewiesen werden. Die Mauern sind ausschliesslich zweihäuptig und von sorgfältiger, stabiler Bauart und sehr kompakten Fundamenten. Die dazugehörenden Bau- sowie Abbruch- oder Zerstörungshorizonte konnten jeweils auch klar erfasst werden. Wie die Situation zeigt, gehören die drei Mauern insgesamt zur antiken NW-Unterstadt des mittelkaiserzeitlichen Augusta Raurica, und diese Fläche würde Einblick geben in die Strukturen des Südostbereichs der antiken Unterstadt.

In Feld 3 konnte auch der Nachweis einer frühen Holzbauphase in Region 19,B erbracht werden (Abb. 8,15–17). Allerdings konnten aus den entsprechenden Schichten keine datierbaren Funde geborgen werden. Stratigraphisch gehören diese zu einer eindeutig älteren Bauperiode als die angeschnittene Mauer.

Albert Widmann

2003.204 Kaiseraugst – Überbauung Kaisergarten II

Lage: Junkholz, Region 14; Parz. 361 (Abb. 1; 9; 10).
Koordinaten: 622 300/265 250.
Anlass: Bauprojekt Reihenhäuser mit Einstellhalle.
Grabungsdauer: 11.04., 10./11.12.2003.
Fundkomplexe: Keine vergeben.
Kommentar: Von der Nachbarparzelle (Sondierung 2002. 209) her war bekannt, dass der anstehende Kies hier hoch liegt. Vor dem Aushub wurde von der Bauleitung im Par-

Abb. 9: Kaiseraugst AG, Überbauung Kaisergarten II (2003.204)/Sonnenmatt 2. Etappe (2003.209). Situation der fünf Sondierschnitte. M. 1:2000.

Abb. 10: Kaiseraugst AG, Überbauung Kaisergarten II (2003.204). Sondierfläche 1 mit dem modernen Humus, dem Lösslehmpaket, einem Verwitterungshorizont und dem kiesigen Paket aus sterilem Rheinschotter.

zellennordteil ein Sondierschnitt maschinell ausgehoben (Abb. 9,F1). Es zeigt sich folgender Aufbau (Abb. 10): Unter dem rezenten Humus, der auch neuzeitliches Material enthielt, konnte schwach ein Horizont erkannt werden, der aber eindeutig neuzeitlich war und wohl von einer rezenten Aufschüttung herrührt. Darunter folgt ein 0,2–0,3 m dickes Lösslehmpaket mit wenig Holzkohle darin. Zuunterst liegt das mächtige kiesige Schichtpaket aus glazialem sterilem Rheinschotter.

Bei Aushubbeginn des Südteils wurden drei Maschinenschnitte gezogen. In der Sondierung 2 (Abb. 9,F2) konnte unter dem Humus eine graue Schicht beobachtet werden, die stellenweise neuzeitlichen Ursprungs ist, weil sie rezente Holzkohle und moderne Eisennägel enthielt. Darunter liegt der Lösslehm – hier in einer Dicke bis 0,4 m. Im Übrigen ist der Aufbau in den Sondierungen 2 und 3 analog zu 1. In der Sondierung 4 gab es im Südwesten eine Grube im lehmigen Material, die mit anstehendem Rheinschotter verfüllt war.

In allen diesen Sondierungen konnten keine archäologischen Befunde klar gefasst werden. Auch gab es weder römische Funde noch Befunde, ausser vereinzelt ein gerolltes Ziegelbruchstück.

Albert Widmann

2003.209 Kaiseraugst – Sonnenmatt 2. Etappe

Lage: Junkholz, Region 14; Parz. 1129 (Abb. 1; 9).
Koordinaten: 622 300/265 150.
Anlass: Bauprojekt Reihenhausüberbauung.
Grabungsdauer: 15.04.2003.
Fundkomplexe: Keine vergeben.
Kommentar: Ein Maschinenschnitt wurde im Parzellensüdteil parallel zum Violahofweg gezogen (Abb. 9,F5). Es zeigt sich 0,3 m Humus, 0,4 m siltig-lehmiges Material, braunocker bis grauocker, eine rotbraune kiesige Verwitterungsschicht (0,4 m) und darunter anstehender brauner Kies. Der Aufbau dieses Profils ist sehr ähnlich jenem aus dem Nordteil der östlich angrenzenden Nachbarparzelle (Sondierung 2003.204).

Flächengrabung/Notgrabungen

2003.05 Kaiseraugst – EFH Hockenjos, Äussere Reben

Lage: Äussere Reben, Region 17,B; Parz. 228 (Abb. 1; 11–13).
Koordinaten: 621 075/265 175.
Anlass: Neubau Einfamilienhaus; «Bauen *über* den Ruinen».
Grabungsdauer: 14.–25.07.2003; Begleitung Materialeinbau: 13.–18.08.2003.
Fundkomplex: E05800.
Kommentar: Wegen der Grossflächengrabung Schürmatt standen uns keine freien Kapazitäten zur Verfügung. Daher wurde der Bauherrschaft empfohlen, das Gebäude nicht zu unterkellern, sondern über die römischen Strukturen zu legen («Bauen *über* den Ruinen»).

Das Terrain wurde infolgedessen abhumusiert, eine Trennfolie hineingelegt, darauf eine Schaumglasschotterschicht als Isolation eingebracht, diese verdichtet und darauf eine Bodenplatte gegossen[11].

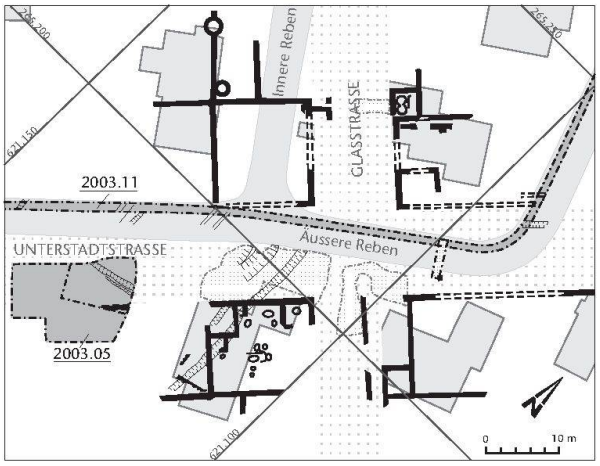


Abb. 11: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos (2003.05)/Gasleitung Äussere Reben (2003.11). Situation M. 1:1000.

11 Siehe U. Müller in: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 5–74 bes. 56 Abb. 38–41 (in diesem Band).

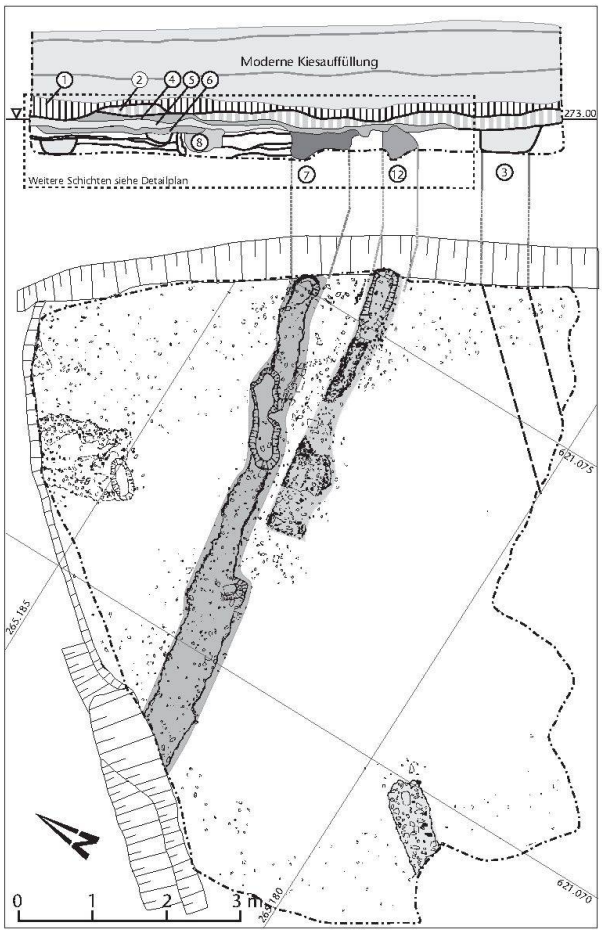


Abb. 12: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos (2003.05). Schematisierter östlicher Grabungsrand und Nordostfläche der Baugrube. M. 1:100.

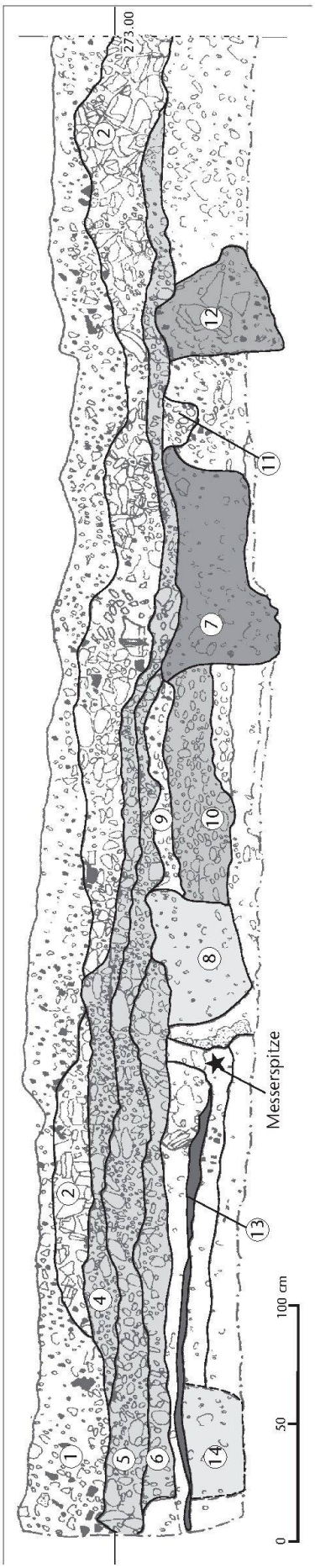


Abb. 13: Kaiseraugst AG, EFH Hockenjos (2003.05). Profil des östlichen Baugrubenrands. M. ca. 1:25.

Beim maschinellen Ausheben konnten im grösseren Teil der Fläche vermischter Schutt und einige wenige römische Ziegelbruchstücke festgestellt werden. Nur im Nordostteil wurden ein paar römische Keramikfragmente beobachtet. Beim begleiteten Abtrag tauchten dort plötzlich Spuren eines Grabens diagonal durch die Fläche auf.

Da das Gelände nicht absolut horizontal war, sondern gegen Osten leicht ansteigt und die römischen Schichten sich entsprechend dem Anstehenden gesetzt hatten, stiessen wir hier noch auf römische Strukturen *in situ*.

Daher wurde das nordöstliche Grabungsrandprofil (Abb. 12; 13) auspräpariert. Es zeigte sich unter einer 0,8 bis 1,0 m starken modernen Aufschüttung und älterem Humus eine feinschuttige römische Schicht mit kleineren Ziegelfragmenten und Holzkohlepartikeln (Abb. 12; 13,1). Es handelt sich wohl um die wenigen verbliebenen Spuren einer *spätrömischen Nutzung* dieses Gebiets.

Darunter liegt eine «Kalksteinschuttschicht» (Abb. 12; 13,2), die über einem Graben (Abb. 12,3) ausdünnt, den wir als Mauerraubgraben der Nordwestaussenmauer des Gebäudes entlang der römischen Unterstadtstrasse interpretieren. Unter der Schuttschicht lagen Reste des Stras-

senkörpers der so genannten römischen «Unterstadtstrasse» (Abb. 12; 13,4–6). Sie scheint in einer ersten Phase nur bis zum Gräblein (Abb. 12; 13,8), in einer jüngeren Phase jedoch weiter nach Süden gereicht zu haben. Die Interpretation der kiesigen Horizonte als Rest einer Planierung über älteren Bauzuständen halten wir für weniger wahrscheinlich. Wir nehmen an, dass die alten Bauzustände teils gekappt worden sind und darauf der Strassenkörper der so genannten Unterstadtstrasse angelegt worden ist. Diese Strasse und die Kalksteinschuttschicht sind die einzigen Zeugnisse der *mittelkaiserzeitlichen NW-Unterstadt.*

Das auffälligste Element der *frühen Strukturen* ist ein im Querschnitt abgestufter Graben (Abb. 12; 13,7). Er war mit Holzkohle haltigem Material verfüllt. Wir nehmen daher an, dass sich zumindest im tieferen Teil eine Holzkonstruktion befand. Der Graben schneidet die kiesige Planie (Abb. 12; 13,10) und gehört daher zu einer jüngeren Konstruktion. Möglicherweise gehört der «siltige» Horizont (Abb. 12; 13,9) auf dieser Planie zur Nutzung der Strukturen dieses Grabens. Auch das Gräblein (Abb. 12; 13,8), das unter den Rand des frühen Strassenkörpers reicht, mag zu diesen Strukturen gehören. Am Südrand des abgestuften Grabens schliesst eine kleine Kieskonzentration (Abb. 12; 13,11) an. Wir halten es für möglich, dass sie zu einem verrollten Bodenhorizont gehört, der in Form eines Balkengräbleins den Graben begrenzt und allenfalls zum *jüngeren Militärlager* gehört.

Der im Grundriss geschwungene, tiefere Teil des Grabens (Abb. 12; 13,7) vereinigt sich weiter westlich mit dem auch mit Kalksteinen verfüllten, gradlinig verlaufenden Gräblein (Abb. 12; 13,12). Dieses gradlinig verlaufende Gräblein korreliert mit der Richtung des Spitzgrabens «Auf der Wacht II». Daher ordnen wir dieses dem *älteren Lager* zu.

Im Nordteil des Profils konnte ein weiterer linsenartiger Horizont (Abb. 12; 13,13) beobachtet werden, der lokal eine Ansammlung von Holzkohlepartikeln mit Hitzerötung darunter aufweist, wohl Spuren einer Feuerstelle. Hier (Abb. 13,★) fand sich auch die Messerspitze Inv. 2003.05.E05800.5. Das Grüblein ganz im Norden (Abb. 12; 13,14) dürfte auch zu dieser *frühen Struktur* gehören.

Wir vermuten damit Spuren der beiden (?) Militärlager oder der frühsten Besiedlung gefasst zu haben. Wenn auch diese Siedlungsstrukturen ausserhalb der postulierten Westfront der beiden Kastelle liegen, so wäre es doch möglich, dass es sich um Strukturen von *canabae* oder einer Randbebauung entlang einer Zufahrtsstrasse zu den Militärlagern handelt – allerdings liegen sie relativ nahe bei der postulierten Westfront des jüngeren Lagers[12].

Urs Müller/Clara Saner

2003.06 Kaiseraugst – Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse

Lage: Schürmatt, Regionen 18,C und 18,D; Parz. 1305–1318 (Abb. 1; 14–32).

Koordinaten: 621250/265460.

Anlass: Überbauung mit Doppelhäusern und Einstellhalle.

Grabungsdauer: 01.04.–31.10.2003.

Fundkomplexe: E05529–E05574, E05576–E05599, E05601–E05699, E05701–E05799, E05801–E05950.

Kommentar: Die geplante Überbauung Schürmatt liegt in der NW-Unterstadt von Augusta Raurica und umfasst eine Baugrubenfläche von 2600 m². Im Jahr 2003 ist eine Fläche von 1956 m² ausgegraben worden.

Im vorliegenden Grabungsplan (Abb. 14) sind sämtliche erfassten Strukturen dargestellt. Aufgrund der Stratigraphie und der geometrischen Ausrichtung[13] sind in der Folge drei Zustände dargestellt: Ein vorrömischer, ein mittelkaiserzeitlicher und ein spätrömischer Zustand.

Vorrömischer Zustand (Abb. 15)

Die vorrömischen Befunde liegen in einer kleinen Senke, die nördlich der natürlich ansteigenden Kiesrippe folgt. Durch diese spezielle topographische Lage wurden beim Bau der römischen Unterstadt diese Strukturen nur teilweise abgetragen. Alle anderen Bauspuren wurden durch die römischen Bautätigkeiten zerstört.

Bereits im vergangenen Jahr konnten prähistorische Strukturen beobachtet werden (Gruben mit Hitzesteinen: G57, G58). Auch in der zweiten Grabungsetappe setzte sich die Reihe dieser Gar- oder Werkgruben (G19, G29, G30; G31 in Abb. 16)[14] und anderer prähistorischer Befunde (G21, G34, G60, G61) fort. Aufgrund einer ^{14}C-AMS-Analyse eines verkohlten Rindenstücks aus der Grube G58 liegt eine Datierung in den Zeitraum von 1399–1113 v. Chr. vor[15]. Zwei kreisförmige, sich überlagernde Gräblein (G53, G55) mit einem Durchmesser von ca. 4 m und zwei gerade Gräblein (G54, G56) sind ebenfalls zu den vorrömischen Strukturen[16] zu rechnen (Abb. 17).

12 Andi Fischer, der sich in seiner Lizentiatsarbeit (Anm. 4) mit den frühen Befunden auf der Nachbarparzelle beschäftigt hat, danke ich für die Diskussion unseres Profils.

13 Zum Zeitpunkt, als dieser Vorbericht abgefasst wurde, war das Fundmaterial noch nicht vollständig inventarisiert und ist deshalb hier als Datierungskriterium nicht einbezogen.

14 Rechteckig-ovale Gruben mit brandigem Material und Hitzesteinen verfüllt.

15 ^{14}C-AMS-Altersbestimmung des verkohlten Rindenstücks Inv. 2002.06.E05452.3b durch Georges Bonani, Institut für Teilchenphysik ETH Zürich: kalibriertes Alter 1399–1113 BC (98,7%). Mitteilung vom 25.09.2003.

16 Aufgrund makroskopischer Untersuchungen an drei Bodenproben (Anschliffen) aus dem Randbereich der kreisförmigen Strukturen konnte Philippe Rentzel zwei anthropogene Horizonte mit flach ausgerichteten und teils verwitterten Kieskomponenten, getrennt durch eine sandig-lehmige Zwischenschicht (Planie? Kolluvium?) feststellen. Brandspuren, Holzkohle oder Artefakte fehlen. Vgl. Philippe Rentzel, IPNA Universität Basel: Kurzbericht zu den Untersuchungen an den Bodenproben M1–M3 (Anschliffen) von Kaiseraugst Schürmatt 2003.06 (16.03.2004).

Abb. 14: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Grabungsplan. M. 1:400.

Abb. 15: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Vorrömischer Zustand. M. ca. 1:900.

Aufgrund der Fakten darf mit einer Besiedlung im Übergang der Mittelbronzezeit zur Spätbronzezeit geschlossen werden[17].

Lokal konnten Ballungen von handgrossen (ausgelesenen) Quarziten[18] festgestellt werden. Ein eigentlicher Siedlungshorizont zu diesen Befunden scheint jedoch erodiert zu sein, so konnten nur einzelne Silexfragmente[19] und Wandscherbenfragmente ohne Dekor geborgen werden.

17 BZB–HA. Auf dem Grabungsareal konnten keine Pfostenstellungen oder Gebäudegrundrisse beobachtet werden.

18 Quarzite eignen sich als Hitzesteine.

19 Inv. 2003.06.E05555.3; 2003.06.E05586.1.

Abb. 16: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Gargrube G31: im Vordergrund das Holzkohle haltige Bett, dahinter Hitzesteine.

Abb. 17: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Prähistorische Struktur G53/G54.

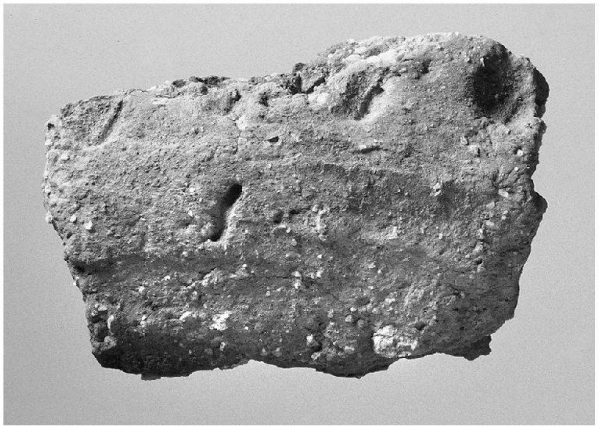


Abb. 18: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Prähistorische Wandscherbe mit Dekor aus Grube G47 (Inv. 2003.06.E05753.42). Breite: 7,1 cm.

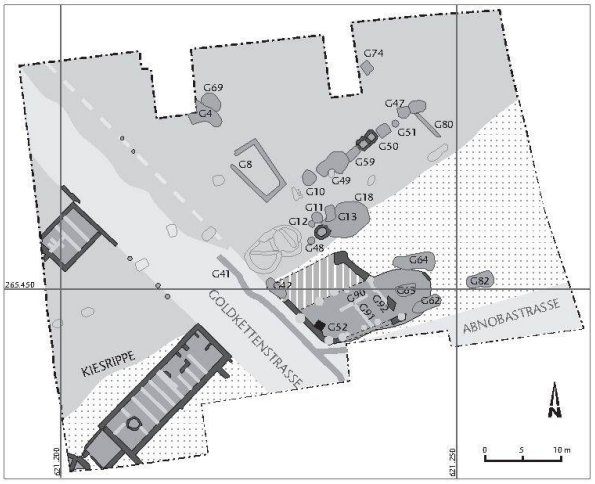


Abb. 19: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Zustand mittelkaiserzeitliche Strukturen. M. ca. 1:900.

Eine sekundär verlagerte prähistorische Wandscherbe mit Dekor[20] ist auf Abbildung 18 wiedergegeben.

Zustand mittelkaiserzeitliche Strukturen (Abb. 19)

Im frühen zweiten Jahrhundert ist hier mit der Errichtung der NW-Unterstadt zu rechnen. Grossflächige Ameliorationen gingen hier dem römischen Strassenbau voraus (Abhumusieren und Ausplanieren des Geländes, früher Entwässerungsgraben G14, schmales erstes Bautrassee der Goldkettenstrasse[21]). Sowohl der Strassenkoffer wie auch die anliegenden Gebäudestrukturen weisen mindestens eine Zweiphasigkeit auf.

Die Grabungsetappe 2002 hatte u. a. zwei Kelleranlagen erbracht, die stirnseitig an die westliche Flucht der römischen Goldkettenstrasse stossen.

Der *lang gezogene Keller* mit einem beachtlichen Grundriss von rund 75 m² weist zwei Nutzungshorizonte auf (Abb. 20). Der westliche Zugang zeigt Spuren eines Umbaus, und der strassenseitige Abgang wurde nachträglich eingebaut. Der Raum war mit einem Holzboden ausgestattet und hatte ursprünglich wohl eine Unterteilung im Bereich der Feuerstelle. Der Schacht ist nicht aus Handquadern, sondern mit grob ausgebrochenen Kalksteinplatten errichtet und – im Bereich einer natürlichen Felskluft – nur etwa 0,15 m in den Fels eingetieft (Abb. 21). Er diente

20 Inv. 2003.06.E05753.42.

21 Vgl. L. Grolimund, 1999.05 – Mattenweg, Doppelhäuser 3/4, Immopta AG. In: U. Müller u. a., Ausgrabungen Kaiseraugst im Jahre 1999. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 97–118 bes. 107–109 Abb. 14.

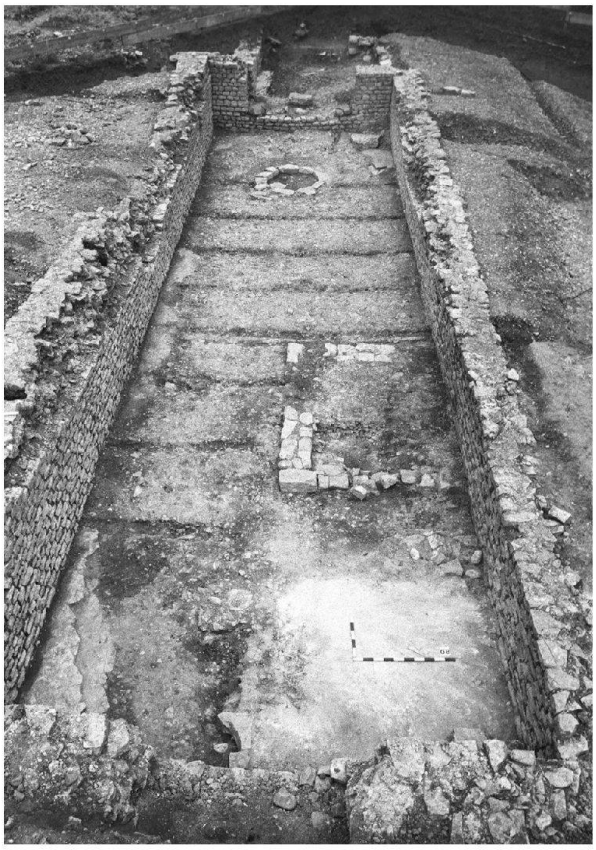


Abb. 20: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Blick von der Goldkettenstrasse auf den südlichen Keller, in der Mitte rechts Reste eines Räucher(?)ofens, hinten links ein Sicker- oder Eisschacht.

Abb. 21: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Südlicher Keller: Schacht aus Kalksteinplatten.

wohl als Sickerloch oder als Eisschacht. Die Nutzung des Kellers[22] ist im gewerblichen Bereich zu suchen, möglicherweise zur Lagerhaltung oder als Räucherei. Das aufgehende Gebäude war als Lehmfachwerk konstruiert[23].

Zwischen den beiden Kellern zeigen Pfostenstellungen die Grenze zwischen Strasse und den Parzellen an.

22 Im Nutzungshorizont dieses Kellers wurden 2002 zwei zusammenkorrodierte Sesterze des 2. Jahrhunderts, an denen kleine Textilreste hafteten, gefunden. A. Rast-Eicher/M. Peter, Gewebereste an Münzen aus Augst und Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 241–243 (in diesem Band).

23 Die Profile durch die Kellerverfüllungen zeigen Lehmschichten und in der Kellermauer MR 3 gibt es vertikale Balkennegative, die zur Konstruktion von Holzständern gehören.

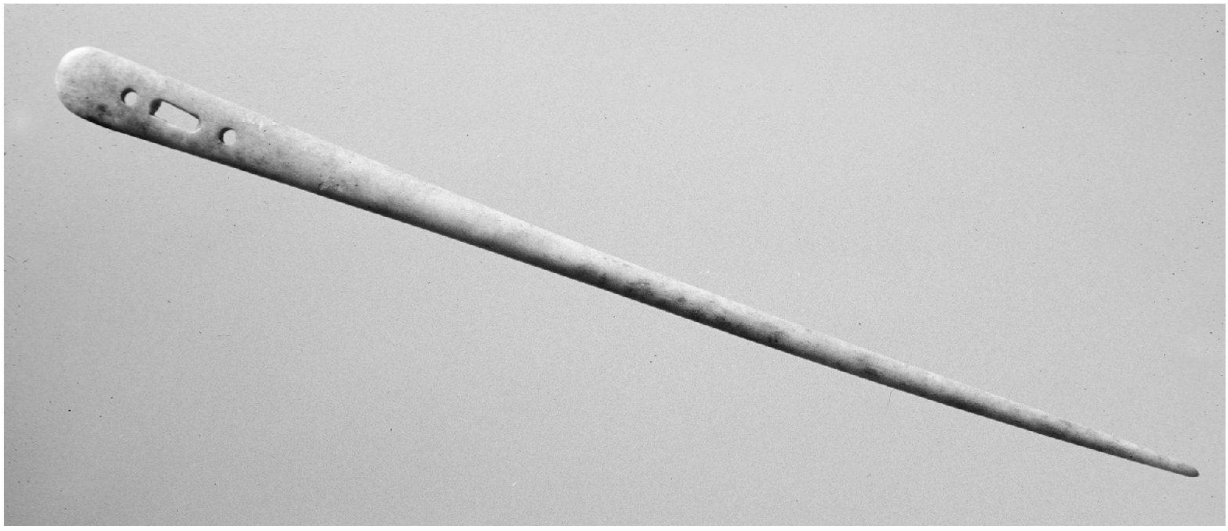


Abb. 22: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Knochennadel – wohl zum Weben. Inv. 2003.06.E05890.3. Länge: 14,3 cm.

Abb. 23: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Bronzestatuette eines Widders mit Satteltaschen (Geldbeutel [marsupium]*), Attribut einer Merkurstatuette. Inv. 2003.06.E05815.1. Grösste Ausdehnung: 2,6 cm.*

Abb. 24: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Zisterne MR 41.

Die Abnobastrasse/Silberschatzgasse bildet die Querverbindung von den vorkastellzeitlichen Bauten unterhalb der heutigen Kastellstrasse zur NW-Unterstadt, sie endet mit der Einmündung in die Goldkettenstrasse. Nördlich dieser Strasseneinmündung befindet sich eine Abfolge von Pfostenlöchern und Balkengräben, die einen polygonalen Grundriss eines frühen Holzbaus[24] mit Herdstelle bilden (G52). Innerhalb des Gebäudes wurde eine fein gearbeitete Knochennadel gefunden (Abb. 22)[25]. Vielleicht diente sie zum Weben, wie ein in der Nähe gefundenes Webgewicht[26] vermuten lässt. Beim späteren Ausbau der Unterstadt wurde dieses Gebäude aufgegeben und der Strassenrand durch eine Mauer begrenzt (Fundamente MR 43 und MR 48), ein mit Kalksteinplatten ausgelegter Kanal (G41) entwässert die Strasse. Aus dem Strassenbereich in der Nähe von Kanal G41 stammt ein kleiner Widder, wohl das Attribut einer Merkurstatuette (Abb. 23)[27]. Gehniveaus im Erdgeschoss sind nirgends vorhanden, einzig die eingetieften Strukturen enthalten Nutzungshorizonte.

In der Region 18,D führte wohl ein Weg, begrenzt durch MR 47 und MR 49, ins Innere des Areals. Nebst einer runden Zisterne MR 41 (Abb. 24) finden sich hier zahlreiche Gruben und einige Gräblein. Unter dem grossen Grubenagglomerat G5 im Norden liegt die Latrine G74 (Abb. 25). Auch die Grube G10 dürfte eine Latrine sein.

Markant ist die Grubenabfolge (Abb. 19; 26):

- G10 –
- G49 (Latrine?) –
- der mit Steinplatten ausgekleidete Graben G59 (Überlauf/Einsickerung) –
- der trocken gemauerte Rechteckschacht MR 44 mit sekundärer Unterteilung MR 45 (Abb. 27) –
- G50 (Latrine?) –
- G47.

Abb. 25: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Latrine G74. Hier fanden sich Kotstein und Speisereste sowie weitere Abfälle.

Welcher gewerblichen Nutzung diese Gruben dienten ist unklar, vielleicht waren sie Teil einer Gerberei. Allerdings sind die Gruben im angetroffenen Zustand flüssigkeitsdurchlässig.

Ebenfalls zu den frühen römischen Strukturen gehört die Mauerraubgrube G8.

24 Funddatierung des Nutzungshorizonts FK E05842: 100–170 n. Chr.
25 Inv. 2003.06.E05829.1.
26 Inv. 2003.06.E05918.180.
27 Inv. 2003.06.E05815.1.

Abb. 26: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Abfolge der Gruben G49, «Überlauf» G59, Schacht MR 44 mit Quermauer MR 45, Gruben G50 und G51.

Abb. 27: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Lang gezogener Schacht MR 44 mit Querunterteilung MR 45; die Nordosthälfte ist noch verfüllt.

Abb. 28: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Zustand spätrömische Strukturen. M. ca. 1:900.

Viele Gruben waren mit Abfall verfüllt. Aufgrund der Befunde, die auf uns wie in einem Hinterhof wirken, charakterisieren wir dieses Gebiet zusammenfassend als eine Zone mit gewerblichen Aktivitäten.

Zustand mit spätrömischen Befunden (Abb. 28)

In spätrömischer Zeit wird nördlich der Grabungsfläche ein Steinbruch genutzt (Bau des Kastells?)[28]. Bei der stufenweisen Geländevorbereitung wurden wohl die verbliebenen Strukturen der NW-Unterstadt gestört, Keller und Gruben nachverfüllt, noch verwertbare Bauresten gezielt abgebaut[29].

Parallel zum Rand des Steinbruchs liegen zahlreiche mit Bollensteinen verfüllte Gruben, die wohl als Sickergruben (Abb. 29) dienten und ein Überschwemmen und Verschmutzen des eigentlichen Steinbruchs verhindern (G2, G6, G7, G15, G24, G25, G26, G72, G73, G78).

28 Zu den Auffüllungen im Steinbruch vgl. U. Müller/Ph. Rentzel, Ein weiterer römischer Steinbruch in Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 177–186 bes. 185, wo wegen der grossen Menge an spätrömischem Material angenommen wird, der Steinbruch sei zur Nutzungszeit des Kastells zugeschüttet worden, und es sei daher wahrscheinlich, dass auch Baumaterial für das Kastell hier gewonnen worden war. – Grabung 1993.01.

29 Die Abbruchkronen der Mauern entsprechen wohl diesem Schleifhorizont, im nördlichen Bereich der Goldkettenstrasse sind sogar die Kieskoffer abgetragen.

Abb. 29: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Sickergrube G2.

Abb. 30: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Hundeskelett im Sehnenverband G14.

Abb. 31: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Ziegenskelett im Sehnenverband G28.

Abb. 32: Kaiseraugst AG, Überbauung Schürmatt 2. Etappe, Friedhofstrasse (2003.06). Grubenagglomerat G5.

Erwähnt seien auch zwei Gruben, in denen je das Skelett eines Tiers im Sehnenverband lag, nämlich das eines Hundes in G14 (Abb. 30) und das einer Ziege in G28 (Abb. 31).

Am nördlichen Grabungsrand, ganz in der Nähe des römischen Steinbruchs, gab es ein grösseres Grubenagglomerat (Abb. 32). Hier fanden sich auch mehrere spätrömische Münzen und Argonnenware. Es dürfte sich um Fundmaterial des mittleren vierten Jahrhunderts handeln, das in die Zeit des Kastells gehört.

Neuzeitliche Befunde

An neuzeitliche Befunden sind ein vergrabener Kuhkadaver und einzelne Gruben zu nennen. Vereinzelt wurde in obersten Schichten auch Bauernkeramik angetroffen.

Lukas Grolimund/Urs Müller

2003.12 Kaiseraugst – EFH Müller-Kiss, Friedhofstrasse

Lage: Winkelmatt, Region 16,A; Parz. 1114 (Abb. 1; 33; 34).
Koordinaten: 620970/265350.
Anlass: Neubau Einfamilienhaus.
Grabungsdauer: 18.02., 25.02.–03.03., 20.03, 22.–29.04.2003.
Fundkomplexe: E05524, E05525, E05575.
Kommentar: Die römische Glasstrasse mit mindestens zwei Benutzungshorizonten wurde geschnitten (Abb. 33). Westlich der Glasstrasse wurden drei Mauerzüge der Randbebauung freigelegt, die einen Raum von 3 m × 4 m definieren (Abb. 34). Ein weiterer Mauerzug führt ins Arealinnere der Region 16,A und war schon früher in der westlichen Nachbarparzelle aufgenommen worden. Er dürfte einer jüngeren Phase zuzuordnen sein.

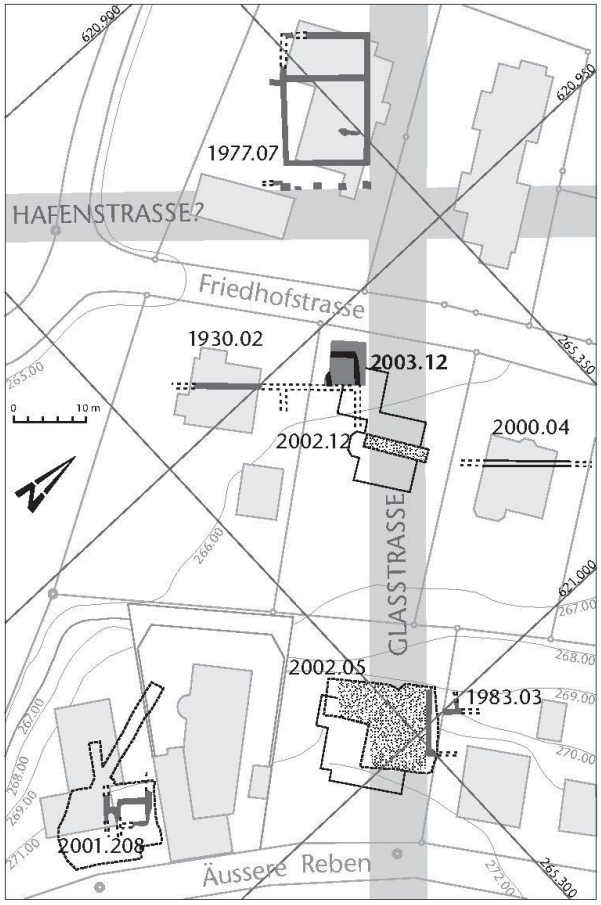


Abb. 33: Kaiseraugst AG, EFH Müller-Kiss, Friedhofstrasse (2003.12). Situation. M. 1:1000.

Abb. 34: Kaiseraugst AG, EFH Müller-Kiss, Friedhofstrasse (2003.12). Übersicht von Nordosten auf die Strukturen in der Region 16,A westlich der Glasstrasse.

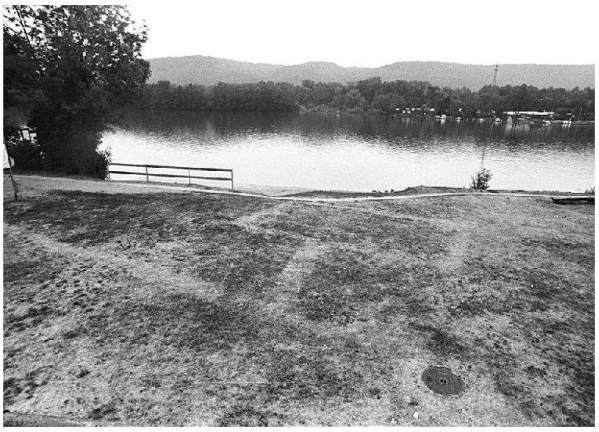


Abb. 35: Kaiseraugst AG, Basler Ruderclub, Fuchsloch/Regattasteg (2003.210). Als helle Streifen zeichnen sich in der vertrockneten Vegetation Spuren neuzeitlicher, abgebrochener Bauten, die auf alten Katasterplänen noch eingetragen sind.

Streufunde/Diverses

2003.07 Kaiseraugst – Streufund, Heiroth, Mattenweg

Lage: Bireten, Regionen 18,C und 19,C; Parz. 1058 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 240/265 360.
Fundmeldung: 22.04.2003.
Fundkomplex: E05600.
Kommentar: Vom Festungswachtkorps wurde uns ein vermeintlicher Handgranaten-Blindgänger übergeben, der sich als Schiebegewicht aus Blei einer römischen Schnellwaage entpuppte.

2003.210 Kaiseraugst – Trockenspuren, Basler Ruderclub, Fuchsloch

Lage: Ziegelhof/Schürmatt, Region 18,D; Parz. 766 (Abb. 1; 35).
Koordinaten: 621 300/265 600.
Anlass: Die Sommerhitze liess die Vegetation trocknen, und es zeichneten sich Gebäudestrukturen im Gelände ab.
Grabungsdauer: 24.07.2003.
Fundkomplexe: Keine vergeben.
Kommentar: Ein Mitglied des Ruderclubs meldete uns, dass sich wegen der andauernden Trockenheit Strukturen im Rasenfeld abzeichnen. Diese Spuren wurden fotografiert und mit alten Katasterplänen verglichen. Es zeigte sich, dass die Mauerfluchten mit dem Grundriss abgebrochener neuzeitlicher Häuser übereinstimmen[30].

30 Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Plan Nr. 1933.42.003.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 11:
Pläne Lukas Grolimund.
Abb. 2; 21; 32:
Fotos Lukas Grolimund.
Abb. 3; 5; 10; 20; 24; 29; 30; 34:
Fotos Albert Widmann.
Abb. 4:
Zeichnung Lukas Grolimund.
Abb. 6; 18; 22; 23:
Fotos Ursi Schild.
Abb. 7; 9; 12; 14; 15; 19; 28; 33:
Pläne Clara Saner.
Abb. 8; 13:
Zeichnungen Clara Saner.
Abb. 16; 17; 25–27; 31:
Fotos Clara Saner.
Abb. 35:
Foto Iris Prosperi.